Kurt Gärtner

Aus Konrad Bollstatters Spruchsammlung

Die Vierzeilerreihe *Wer getaufft ist und in rechtem glauben statt*[1]

I.

Als 'Bollstatters Spruchsammlung' werden die umfangreichen Zusammenstellungen von zwei- und vierzeiligen Sprüchen bezeichnet, die Konrad Bollstatter angelegt und seiner in den Jahren 1468/69 geschriebenen großen Anthologie didaktischer Literatur, der Londoner Handschrift, British Library Add. 16581, einverleibt hat.[2]

Konrad Bollstatter gehört zu den bekanntesten Schreiberpersönlichkeiten des 15. Jahrhunderts.[3] Als Sohn eines Kanzlisten der Grafen von Öttingen begann er seine Laufbahn ebenfalls im Dienst der gräflichen Kanzlei.[4] In der reichhaltigen Bibliothek der Grafen, die alle bedeutenden Werke der mittelalterlichen deutschen Literatur enthielt, dürfte Konrad Bollstatter seine literarischen Kenntnisse erworben haben, von denen die von ihm geschriebenen Handschriften zeugen. Seit 1466 ist Bollstatter in Augsburg nachweisbar; in dieser Stadt, dem Zentrum deutschsprachiger Hand-

---

[1] Zu danken habe ich den Bibliotheken in Bad Windsheim (Michael Schlosser), Basel (Martin Steinmann), München (UB), Wien (ÖNB), Wolfenbüttel und Zürich für Mikrofilme bzw. Kopien und für Auskünfte, den Kollegen Václav Bok (Budweis), Manfred Eickelmann (Münster/Göttingen), Ulrich Seelbach (Berlin) und Klaus Zatloukal (Wien) für ihre Unterstützung.

[2] Vgl. Kurt Gärtner, 'Bollstatters Spruchsammlung', in: ^{2}VL Bd. 1, 1978, Sp. 933–935. Vgl. die Beschreibung der Handschrift von Robert Priebsch, Deutsche Handschriften in England, Bd. II, Erlangen 1901, S. 147–158; dazu Ergänzungen von Hans-Dieter Mück, Untersuchungen zur Überlieferung und Rezeption spätmittelalterlicher Lieder und Spruchgedichte im 15. und 16. Jahrhundert. Die ›Streuüberlieferung‹ von Liedern und Reimpaarreden Oswalds von Wolkenstein, Bd. I: Untersuchungen, Göppingen 1980 (GAG 263), S. 258–268; Hansjürgen Kiepe, Die Nürnberger Priameldichtung. Untersuchungen zu Hans Rosenplüt und zum Schreib- und Druckwesen im 15. Jahrhundert, München 1984 (MTU 74), s. im Register S. 437.

[3] Vgl. zum Folgenden Karin Schneider, Bollstatter, Konrad, in: ^{2}VL Bd. 1, 1978, Sp. 931–933; Hans-Joachim Koppitz, Studien zur Tradierung der weltlichen mittelhochdeutschen Epik im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert, München 1980, S. 51–55; über Bollstatter zuletzt ausführlicher Hans Blosen, Die Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts im Kopenhagener und im Berliner Weltgerichtsspiel, in: *Ja muz ich sunder riuwe sin* (Fs. Karl Stackmann), hg. v. Ludger Grenzmann u. a., Göttingen 1990, S. 206–231, hier S. 222–225.

[4] Vgl. Elisabeth Grünewald, Das älteste Lehenbuch der Grafschaft Öttingen. 14. Jahrhundert bis 1471 (1477). Einleitung, Öttingen 1975, S. 74–82; vgl. im Register S. 203 unter ›Müller, Konrad d. J.‹.

schriften- und Buchproduktion im Spätmittelalter, war er als Berufsschreiber tätig. 15 Handschriften von seiner Hand und ein Druck mit Eintragungen von ihm sind erhalten.[5]

Nicht nur abgeschrieben, sondern z. T. auch redaktionell bearbeitet hat Bollstatter viele der zu seiner Zeit beliebten Werke der deutschen Literatur des 13. bis 15. Jahrhunderts, angefangen von Freidanks 'Bescheidenheit', Konrads von Würzburg 'Trojanerkrieg' und Rudolfs von Ems 'Willehalm' über die Reimreden des Teichner und Kaufringers bis zum 'Ackermann' und den frühhumanistischen Übersetzungen von Heinrich Steinhöwel und Niklas von Wyle; Losbücher, Pilgerführer, Chroniken,[6] Spiele,[7] Armenbibeln, Legenden, geistliche Traktate und Konrads von Megenberg 'Buch der Natur' gehörten zu seinem Programm, von dem die Sammlung von zusammengebundenen Fragmenttexten im cgm 252 eine gute Vorstellung gibt. Konrad Bollstatter war nicht nur Abschreiber und als Redaktor sachverständiger Kenner der kopierten Texte, sondern auch Illustrator, wie Elisabeth Grünewald nachgewiesen hat.[8] In der Produktion Bollstatters hatte die didaktische Literatur ein besonderes Gewicht; auf ihrem Gebiet hat er sich auch selber als Autor betätigt.[9]

Die umfangreichste Sammlung von didaktischen Werken in Reimpaaren wie in Prosa repräsentiert die eingangs genannte Londoner Handschrift. Sie ist zuletzt von Berndt Jäger und Hans-Dieter Mück ausführlich gewürdigt worden.[10]

Der Kodex besteht aus zwei ursprünglich selbständigen Teilen (I: Bl. 2r–119v, II: Bl. 120r–296v), die aber inhaltlich gut zusammenpassen. Als ersten und umfangreichsten Komplex enthält die Handschrift in Teil I die drei ins Deutsche übersetzten Traktate des Albertanus von Brescia.[11] Es folgen dann Stücke aus den 'Fürstenlehren' des Johannes von Indersdorf.[12] Teil II besteht im wesentlichen aus kleineren und

[5] Vgl. die Übersicht bei Karin Schneider, Ein Losbuch Konrad Bollstatters. Aus cgm 312 der Bayerischen Staatsbibliothek München, Wiesbaden 1973, S. 17–19, wo 13 Handschriften und der Druck genannt sind. Zwei weitere Handschriften sind nachgewiesen von Klaus Graf, Exemplarische Geschichten. Thomas Lirers 'Schwäbische Chronik' und die 'Gmünder Kaiserchronik', München 1987 (Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur 7), S. 192f.; es handelt sich um die Handschriften des Stadtarchivs Augsburg, Schätze Nr. 19 und Schätze Nr. 21.

[6] Dazu vgl. Graf [Anm. 5], S. 197–201, mit aufschlußreichen Beobachtungen zu Bollstatters Umgang mit seinen Vorlagen; vgl. auch Dieter Weber, Geschichtsschreibung in Augsburg. Hektor Mülich und die Augsburger Chronistik des Spätmittelalters, Augsburg 1984 (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 30), S. 44f.

[7] Vgl. Blosen [Anm. 3].

[8] Grünewald [Anm. 4], S. 78–80; vgl. auch Blosen [Anm. 3], S. 224f., ferner den Überblick über die illustrierten Handschriften Bollstatters von Hans Blosen in seiner demnächst erscheinenden Arbeit: Zu den Illustrationen des 'Kopenhagener' und 'Berliner Weltgerichtsspiels', Kap. 9: Der Schreiber des 'Berliner Weltgerichtsspiels'.

[9] Vgl. Schneider [Anm. 5], S. 46f.

[10] Berndt Jäger, *»Durch reimen gute lere geben«*. Untersuchungen zu Überlieferung und Rezeption Freidanks im Spätmittelalter, Göppingen 1978 (GAG 238), bes. S. 130–133, 140 ff.; Mück s. o. Anm. 2.

[11] Vgl. Hans-Joachim Koppitz, Albertanus von Brescia, in: ²VL Bd. 1, 1978, Sp. 151–154; Angus Alastair Graham, The German *Melibeus* and other vernacular versions of the works of Albertanus da Brescia, Diss. University of Stirling 1985, S. 364 ff.

[12] Vgl. Bernhard D. Haage, Johannes von Indersdorf, in: ²VL Bd. 4, 1983, Sp. 647–651, hier

größeren Sammlungen von Prosa- und Reimpaarsprüchen, Priameln, Reimpaarreden und Stücken aus Hugos von Trimberg 'Renner'; Freidanks 'Bescheidenheit' bildet den umfangreichsten Komplex; der deutsche 'Cato' beschließt das Ganze.

Diesen Kodex hat Karl Euling als »das merkwürdigste Spruchbuch des 15. Jahrhunderts« bezeichnet.[13] Merkwürdig ist er vor allem wegen der genannten Spruchsammlungen, die Konrad Bollstatter hier zusammengestellt hat: Sammlung I umfaßt 129 Vierzeiler (Bl. 133ʳ–149ʳ, 152ʳ), Sammlung II 206 Zweizeiler (Bl. 156ʳ–172ᵛ). Die einzelnen Sprüche werden Autoritäten in den Mund gelegt: Gott als erster Sprecher führt die Reihen an, es folgen biblische Personen (Propheten, Patriarchen, Könige und andere Gestalten), Kirchenväter, Philosophen und Weise, bekannte mittelalterliche Dichter und ihre literarischen Gestalten und schließlich auch zahlreiche Zeitgenossen und Bekannte aus Bollstatters frühem Wirkungskreis im schwäbischen Ries, von denen sich mehrere urkundlich nachweisen lassen.[14] Eine dritte Sammlung von Reimsprüchen (Bl. 186ʳ–191ᵛ), die allerdings unterschiedlich lang sind, hat Bollstatter ebenfalls mit solchen Autoritätenangaben versehen.

Ausgangspunkt und Vorbild für diese Sammlungen waren geschlossene kleinere Reihen von Propheten-, Philosophen- und Väterdicta.[15] Bollstatter hat für seine Sammlung also Vorhandenes zusammengetragen, für die Aufnahme teilweise redaktionell überarbeitet und aufeinander abgestimmt. Nachweisbare kleinere Einzelsammlungen von Vierzeilern bildeten den Grundstock der Sammlung I. Dieser wurde dann erweitert und angereichert durch Einzelvierzeiler, die zumeist aus Freidanks 'Bescheidenheit', dem 'Cato' und dem 'Renner' genommen sind und mit Autoritätensignalen versehen wurden.

Eine solche Einzelsammlung aus Bollstatters Spruchsammlung, und zwar die Autoritätenvierzeiler mit dem Anfang *Wer getaufft ist und in rechtem glauben statt*, möchte ich herausgreifen und in diesem Beitrag edieren unter Berücksichtigung der gesamten mir bekannten Überlieferung. Es handelt sich um die Reihe von 21 Vierzeilern, mit der Bollstatters Sammlung I beginnt und die in den anderen Handschriften noch als geschlossene Spruchreihe überliefert ist.

Dergleichen Spruchreihen sind kaum oder nur mangelhaft erschlossen; es gibt keine systematische Zusammenstellung, wie sie Wilhelm Walther für die lateinische Literatur des Mittelalters gegeben hat. Zur editorischen Erschließung solcher kleineren Reihen unter Einbeziehung der bekannten Überlieferung hat Ulrich Seelbach jüngst einen Beitrag geleistet.[16] Die Edition der von Bollstatter in seine Anthologie

---

Sp. 649 (Nr. 4); Gerd Brinkhus, Eine bayerische Fürstenspiegelkompilation des 15. Jahrhunderts. Untersuchungen und Textausgabe, München 1978 (MTU 66), S. 47–51.

[13] Karl Euling, Das Priamel bis Hans Rosenplüt, Breslau 1905 (Germanistische Abhandlungen 25), S. 408.

[14] Vgl. Schneider [Anm. 5], S. 43–45; Ulrich Seelbach, Späthöfische Literatur und ihre Rezeption im späten Mittelalter. Studien zum Publikum des 'Helmbrecht' von Wernher dem Gartenaere, Berlin 1987 (Philologische Studien und Quellen 115), S. 153–157.

[15] Vgl. Arne Holtorf / Kurt Gärtner, 'Autoritäten' (gereimt), in: ²VL Bd. 1, 1978, Sp. 557–560, hier Sp. 558 unter Nr. 2.

[16] Ulrich Seelbach, Der Meister, Propheten, Poeten und Könige Sprüche, ZfdPh 104 (1985), S. 368–380; ders., 'Der Meister, Propheten, Poeten und Könige Sprüche', in: ²VL Bd. 6, 1987, Sp. 340f.

aufgenommenen Vierzeilersammlung soll zunächst einmal eine weitere Sammlung allgemein zugänglich machen und Interesse für einen vernachlässigten Bereich der didaktischen Literatur wecken; zugleich aber soll auch eine Probe von Bollstatters Spruchsammlung geboten werden, deren vollständige Edition geplant ist.

II.

In dem folgenden Überblick über die Textzeugen der Vierzeilerreihe *Wer getaufft ist und in rechtem glauben statt* werden die Handschriften nur kurz charakterisiert, denn ausführlichere Beschreibungen finden sich in den Katalogen, und eine Charakteristik der Reihen in ihren jeweiligen Überlieferungszusammenhängen bietet die Arbeit von Berndt Jäger, der die Mehrzahl der anzuführenden Handschriften kannte.[17]

L London, British Library, cod. Add. 16581, Bl. 133r–135v.
Geschrieben 1468–1469; ostschwäb.

Die Handschrift Konrad Bollstatters (s. o.) bildet die Basis für den Abdruck der Teilsammlung I.1–21. Diese ist ferner überliefert in:

B1 Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, cod. A XI 2, Bl. 89rv.
Mitte 15. Jh. von verschiedenen Händen; aus dem Predigerkloster Basel; alem.

»Klösterliches Hausbuch« (lat.-dt.).[18] Handbuch des Predigermönchs Stephan Irmy in Basel († 1488). Bl. 249rv eine Reihe mit Zweizeilern, die sich ebenfalls bei Bollstatter (Sammlung II. 2–12) finden. – Überliefert sind 16 Sprüche, die neben anderen deutschen Stücken nachträglich auf den Blatträndern neben einem lat. Text eingetragen sind.

B2 Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, cod. A IX 59, Bl. 187r–188v.
Ende 15. / Anf. 16. Jh. von verschiedenen Händen; aus der Basler Kartause; alem.

Sammelhandschrift mit geistlichen Texten.[19] Überliefert sind 19 Sprüche der Sammlung I.1–21; danach Bl. 188v noch zwei Zweizeiler ohne Autoritätenangabe, die ebenfalls in Bollstatters Sammlung II (II.12 und 13) enthalten sind.

B3 Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, cod. E VI 2, Bl. 120rv.
14./15. Jh. von verschiedenen Händen, die Sprüche Ende 15. Jh. eingetragen; aus der Basler Kartause; alem.[20]

---

[17] Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 249–254.

[18] Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 250; Gustav Binz, Die Deutschen Handschriften der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel. 1. Band: Die Handschriften der Abteilung A, Basel 1907, S. 113.

[19] Vgl. Binz [Anm. 18], S. 294–302.

[20] Die Kenntnis dieser Handschrift verdanke ich Ulrich Seelbach; die Charakteristik nach seinen Mitteilungen (Brief vom 15.7.1984).

Sammelhandschrift mit geistlichen Texten. Überliefert 8 Sprüche ohne Autoritätenangaben; vor und nach den Vierzeilern Bl. 119ᵛ und 120ᵛ sind von derselben Hand mehrere Prosasprüche eingetragen.

Bw Bad Windsheim, Stadtbibliothek, Ms. 75, Bl. 231ʳ–232ʳ.
Vom Jahre 1407 (11ᵛᵃ); im 15. Jh. im Besitz des Windsheimer Stiftkaplans Friedrich Beuschel; ostfrk.

Sammelhandschrift mit lat. Texten, den umfangreichsten Komplex bildet eine Predigtsammlung.[21] Das einzige deutsche Stück ist die bis auf Nr. 18 vollständig überlieferte Vierzeilersammlung;[22] an deren Ende steht der Spruch vom Richten (Nr. 22), danach:

Deo gracias
Hilff muter aller gnaden vnd barmherczikeit
Vnd behut vns alle vor allem herczn̄leyt etc.

M München, Universitätsbibliothek, 8° Cod. ms. 226, Bl. 546ᵛ–549ᵛ.
Nicht vor 1563, 1564; schwäb.

Gebets- und Andachtsbuch.[23] Der jüngste Textzeuge mit durchgehend formal überarbeiteter Fassung der Sprüche; in der Reihe fehlen nur die Nrr. 17, 18, 21.

U Ulm, Einblattdruck 'Spiegel der Toten' von Hans Hauser, Briefmaler.[24]

Der Einblattdruck überliefert in der ersten der beiden Spalten den 'Jammerruf' oder 'Spiegel der Toten', der auch in der Londoner Bollstatter-Hs. Bl. 222ᵛ–224ᵛ enthalten ist;[25] in der rechten Spalte sind u. a. 9 Sprüche aus der Vierzeilerreihe überliefert (II. 2–5, 6.1–2 und 7.2–4 zu einem Spruch vereinigt, 9, 11, 14, 16); die Dicta werden eingeleitet durch einen Zehnzeiler mit Leseanweisung *Nu red schnell: O mensch du solt dich bedencken lang / Wie dir dein red auß deinem mund gang* …, dem ein Sechszeiler mit Autoritätenangabe folgt: *Katho spricht: Wilt du mit eren werden alt / So hab deiner zungen gewalt* … Beide Sprüche sind auch anderweitig überliefert, unmittelbar aufeinander folgend aber in der Donaueschinger Hs. 94, Bl. 3ᵛ.[26]

---

21 Vgl. Erich Stahleder, Die Handschriften der Augustiner-Eremiten und Weltgeistlichen in der ehemaligen Reichsstadt Windsheim, Würzburg 1968 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 15), S. 126–128.

22 Im VL-Artikel von Holtorf/Gärtner [Anm. 15], Sp. 558 (unter Nr. 3) ist die Handschrift fälschlich als Zeuge für die Vierzeilerreihe *Aller weishait fundament* (Bollstatters Sammlung I. 21–44) angeführt.

23 Vgl. Gisela Kornrumpf / Paul-Gerhard Völker, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München, Wiesbaden 1968, S. 239–241.

24 Abb. bei Kiepe [Anm. 2], S. 247 und Hinweise auf eine Abschrift der vier von den überlieferten 9 Dicta in der Inkunabel Nr. 1699 der Newberry Library Chicago.

25 Weitere Überlieferung bei Kiepe [Anm. 2], S. 313; zum lateinischen Bildgedicht und den deutschen Übersetzungen vgl. Nigel F. Palmer, 'Jammerruf des Toten', in: ²VL Bd. 4, 1983, Sp. 500–503.

26 Vgl. Kiepe [Anm. 2], S. 384.

W Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 3017, Bl. 113^{rv}.
15. Jh. (1441), von verschiedenen Händen; alem.

Geistliche Sammelhandschrift (dt. Gebete und Lebensregeln).[27] Überliefert sind fünf Sprüche der Sammlung in einer Reihe, die Bl. 112^{v} eröffnet wird vom Spruch über das Richten (22), s. o. zu Bw. Vier Zweizeiler, die auch in der Zweizeilersammlung Bollstatters überliefert sind (II. 3, 5, 7 und 11), schließen Bl. 113^{v} unmittelbar an die Vierzeiler an.

Wo Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek, cod. 2. 4. Aug. fol., Bl. 211ra–212vb
Von drei Händen ca. 1470–1500; Nürnberg (?).

Sammlung von Reimpaarkleinformen (Boner, Freidank, Priameln).[28] Die Vierzeilersammlung ist in Eulings Ausgabe unter Nr. 790–810 abgedruckt, als Nr. 811 folgt der auf 12 Verse erweiterte Spruch vom Richten (22), s. o. zu Bw. Auch mehrere Vierzeiler sind sekundär erweitert durch Zusätze von einem oder mehreren Reimpaaren, die z. T. aus anderen Sammlungen stammen, aber hier unter einer Autorität vereinigt werden. Die formale Einheitlichkeit der Reihe (Vierzeiler) ist damit nicht mehr gewahrt, aber die Geschlossenheit der Sammlung durch die Rubrik *Got beschleüst das vnd spricht* über Nr. 811, dem Spruch vom Richten, erhalten.

Zusätze haben Nr. 792, 1–4 *Agüstinus* (= Bollstatter I. 3): v. 5–7 aus Nr. 803, 1–3 (= I. 15, 1–3 *Boecius*), v. 8–13 *funf dinck sein, hat ytlichs seinen orn,*[29] und v. 14–15 mit dem wiederholten Autoritätensignal: *Augustinus spricht*. Um Zweizeiler zu Sechszeilern erweitert sind auch Nr. 793–795 (= I. 5–7).

Spruch Nr. 796 unter *Aristotiles* v. 1–4 (= I. 7) ist um 22 Verse erweitert, die aus einer versifizierten pseudo-aristotelischen Spruchsammlung stammen; die Verse gehen auf eine deutsche Prosaübersetzung der 'Documenta Aristotilis ad Alexandrum Magnum'[30] zurück, die in einer anderen Versifizierung, aber aufgelöst in Autoritätenzweizeiler, in Bollstatters Sammlung II. 102–122 (Bl. 164^{rv}) eingegangen sind. Der Sammler war bestrebt, weitere unter derselben Autorität umlaufende Sprüche zu vereinigen. Der Vierzeiler Nr. 799, v. 1–4 unter *Seneca* (= I. 16) ist ebenfalls um einen weiteren unter Senecas Namen umlaufenden Zweizeiler erweitert, der als zweiter Spruch der zahlreich überlieferten Zweizeilerreihe begegnet, mit der Bollstatter seine Sammlung II eröffnet. Gelegentlich gibt es auch Interferenzen von an-

---

[27] Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 250; Hermann Menhardt, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, Berlin 1960/61, Bd. 2, S. 790–793, hier S. 791 Nr. 5: Sprüche in Reimen.

[28] Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 253 und Register S. 290; Kiepe [Anm. 2], S. 233–273, 362–366 und Register S. 438f.; Ausgabe von Karl Euling, Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. II. Die Wolfenbüttler Handschrift 2. 4. Aug. 2°, Berlin 1908 (DTM 14).

[29] Diese Verse 793, 8–13 über fünf Dinge, an denen man einen Narren erkennt, sind in einer Prosaversion auch in Bollstatters Handschrift, Bl. 185^{v}, überliefert; sie stammen aus den 'Fürstenlehren' des Johannes von Indersdorf, in der Ausgabe von Brinkhus [Anm. 12], Kap. II, 44 (Z. 1370–72).

[30] Vgl. Kurt Gärtner, in: ²VL Bd. 2, 1980, Sp. 182f.

deren Sprüchen, deren Inhalt und Wortlaut ähnlich sind, so im Spruch Nr. 808, v. 3–4 (unter *Katho*), wo der in Bollstatters Zweizeiler-Sammlung (II. 45) und auch sonst mehrfach überlieferte Spruch

Lasse yederman sein wer er ist,
So sagt dir nyemant wer du bist.

die beiden ursprünglichen Verse des Vierzeilers ersetzt.

Die Wolfenbütteler Handschrift weist viele Parallelen zu Bollstatters Sammlungen auf und ist in einzelnen Partien ähnlich zusammengesetzt, doch wie der Überblick über die Erweiterung der Vierzeilersprüche gezeigt hat, verfährt ihr Sammler ganz anders als Bollstatter.

Z1 Zürich, Zentralbibliothek, cod. A 130, Bl. 207r–211r.
Von einer Hand um 1466; schwäb.-alem.

Dekalogerklärung Marquards von Lindau, 'Buch der Inbildung des ewigen Lebens' (wie W), am Ende ab Bl. 202r eine Sammlung von Reimpaarsprüchen mit der vollständigen Vierzeilerreihe als Abschluß.[31]

Z2 Zürich, Zentralbibliothek, cod. C 108, Bl. 66r–67r.
Die Sprüche als Nachtrag 1481 (67r); alem.

Johann von Würzburg, 'Wilhelm von Österreich', Prosabearbeitung.[32] Nach einer Leseanweisung auf dem oberen Rand von Bl. 65r *liß disse sprúchli vnd merck sy wol* folgt eine Reihe von Prosa- und Reimsprüchen, darunter sechs mit 1 bis 6 numerierte Sprüche der Vierzeilersammlung, anschließend neun mit 7 bis 19 numerierte Sprüche der bekannten Zweizeilerreihe, die Bollstatters Sammlung II eröffnet (II. 2–7, 9, 11, 13); nach den Autoritätensprüchen folgt Bl. 67r die Reimrede *Fürcht got, hal sin gebot*, die vollständiger in Bollstatters Handschrift (Bl. 182rv) überliefert ist, und der Spruch vom Richten (22), s. o. zu Bw.

Z3 Zürich, Zentralbibliothek, cod. S 318, S. 142–146.
Begonnen 1479 (Ir); schwäb.-alem.

Familienbuch des Hans Vogler, Amtmann der Herrschaft Rheintal, Ende 15. / Anf. 16. Jh.[33] Enthält im ersten, von Hans Vogler geschriebenen Teil familiengeschichtliche Aufzeichnungen und Notizen über historische Ereignisse; S. 81–119 Strickers 'Pfaffe Amis'.

Der Vierzeilerreihe S. 142–146 gehen S. 142 einige kurze Priamelsprüche voraus; von diesen deutlich abgesetzt sollte ursprünglich eine Reimrede eingetragen werden,

---

31 Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 251 und S. 257; Leo Cunibert Mohlberg, Mittelalterliche Handschriften, Zürich 1952 (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich I), S. 6f. und S. 345.

32 Vgl. Mohlberg [Anm. 31], S. 56 und S. 361; Veronika Straub, Entstehung und Entwicklung des frühneuhochdeutschen Prosaromans. Studien zur Prosaauflösung »Wilhelm von Österreich«, Amsterdam 1974 (Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 16), S. 41f.

33 Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 253; Mohlberg [Anm. 31], S. 87 und S. 366f.; Des Strickers 'Pfaffe Amis', hg. v. K[in'ichi] Kamihara, Göppingen 1978 (GAG 233), S. 14–16.

wie aus den notierten Anfangsworten *Ains mauls* zu schließen ist.[34] Stattdessen wurde dann aber die bis auf den fehlenden Spruch Nr. 17 vollständige Vierzeilerreihe niedergeschrieben, die insgesamt 24 Sprüche umfaßt und mit dem Spruch vom Richten (s. o. zu Bw) schließt. Die drei überzähligen Sprüche stehen vor dem Spruch vom Richten (22); es sind die Nrr. 21–23 aus der Vierzeilersammlung *Aller weishait fundament*, die in Bollstatters Sammlung I der hier edierten ersten Reihe unmittelbar folgt. Die Autoritätenangaben weichen von denen in der ersten Reihe bei Bollstatter z. T. ab aufgrund einer mechanischen Verschiebung in der Zuordnung, auch in den drei Sprüchen aus der zweiten Reihe stimmen sie nicht zu Bollstatters Autoritäten; trotzdem ist die Überlieferungsgemeinschaft der beiden Reihen aufschlußreich für die Geschichte der Sammlungen.

Die Handschriftenverhältnisse lassen sich vorerst nur teilweise klären. Aufgrund des Bestandes und der Reihenfolge der Sprüche, die in der Tabelle (S. 812) überblickt werden können, lassen sich Gruppen ermitteln und diese dann anhand weiterer Gemeinsamkeiten nochmals differenzieren. Durch ein Stemma, das auch die Textgeschichte repräsentiert, kann das Verhältnis der Handschriften jedoch nicht dargestellt werden. Obwohl die Überlieferung vermutlich hauptsächlich durch Abschreiben erfolgte und sich konzentriert auf den schwäbisch-alemannischen Raum, ist sie doch sehr variantenreich. Unter den vielen Varianten gibt es allerdings nur selten Entstellungen; wer die Sprüche aufzeichnete, besonders die lateinisch gebildeten Ordensleute, war in der Regel um einen sinnvollen Text bemüht.

Eine relativ feste Gruppe bilden die drei Basler Handschriften B1, B2 und B3; unter diesen gehören B2 und die Teilüberlieferung B3 enger zusammen (vgl. den Apparat zu 2.4, 6.4, 9.3, bes. 13.1 ff., 16.2).

Aufgrund der Reihenfolge (vgl. die Tabelle) und anderer Einzelheiten bilden Wo Z1 Bw U Z3 eine Gruppe; Wo und die viele Eigenheiten aufweisende Hs. Z1 (vgl. 8.3f., 10.4) sowie Bw, U und Z3 (vgl. 4.3) gehören innerhalb dieser Gruppe jeweils enger zusammen. Bw, U und Z3 berühren sich am engsten mit L in 11.4; doch scheinen Bw U bzw. ihre Vorstufe beide Versionen dieses Verses gekannt und verarbeitet zu haben, der deshalb so interessant ist, weil seine in allen Hss. außer L und Z3 überlieferte Version so etwas wie eine Autorsignatur darstellt: *Dise lere hab dir von einem armen knecht*.

Mit der Gruppe um Wo Z1 Bw berühren sich auch W und Z2, die ihrerseits sowohl aufgrund des Bestandes und der Anordnung der Sprüche als auch aufgrund ihres Wortlauts eng zusammengehören. W Z2 überliefern ebenso wie Wo Bw Z3 den Spruch vom Richten (22), der einmal den ursprünglichen Abschluß der Sammlung gebildet haben könnte, von Bollstatter aber fortgelassen wurde, vermutlich weil er mehr als vier Zeilen umfaßte.

Der jüngste Textzeuge M, der die Verse durchgehend metrisch regulierte und ihre Reihenfolge stark veränderte, ist aufgrund von Variantengemeinschaften mit Z2 zusammenzustellen.

[34] Vgl. das Incipit-Register bei Tilo Brandis, Mittelhochdeutsche, mittelniederdeutsche und mittelniederländische Minnereden. Verzeichnis der Handschriften und Drucke, München 1968 (MTU 25), S. 329.

Die hier genannten Gruppen sind berücksichtigt in den Siglensequenzen und in der Anlage des Apparates, der ihre Textüberlieferung erfaßt.

Von Interesse dürfte noch die Behandlung der Namen der Autoritäten sein, in der sich volkssprachige und lateinisch gebildete Schreiber auffallend unterscheiden. Die Namen der Autoritäten waren nicht jedem geläufig, wie z. B. die Schreibung *Bona Ventura* (8) zeigt. In der jüngsten Hs., M, wird z. B. *Boecius* durch den wohl geläufigeren *Bonifacius* ersetzt und aus *Plato* wird *Plauto*. Kenntnisreich ist in B2 aus der Basler Kartause Spruch 13 nach dem bekannten Schriftwort Mt 6, 24 mit *Ewangelium* statt *Paulus* überschrieben.

Das Engagement der Abschreiber(innen) zeigt sehr schön die Variante von Z3 *ain wise frow oder man* statt bloß *ain wise man*.

III.

Der folgende Text der Vierzeilersammlung basiert ganz auf der Fassung, wie sie in Bollstatters Spruchsammlung überliefert ist. Dazu werden die Varianten der übrigen Handschriften im Apparat geboten. Die Handschrift L wird möglichst genau wiedergegeben; doch werden die Abkürzungen (meist für *m*, *n*, *e* und *er*) aufgelöst und die Entsprechungen kursiv gesetzt; bei Doppelkonsonanz werden die Nasalstriche gelegentlich belassen. Über manchen Wörtern stehen vor allem am Zeilenende Zierstriche, die von Nasalstrichen nicht immer zu unterscheiden sind; sie sind im Abdruck nicht berücksichtigt. Die beigegebenen Abbildungen vermitteln einen Eindruck von diesen Eigenheiten wie von der für Bollstatter typischen nach rechts geneigten und flüssig geschriebenen Bastarda.[35] Vereinheitlicht zu *s* sind die Formen *s* und *ſ*, zu *ß* die Formen *ſʒ* und *ſs*; die diakritischen Zeichen über dem *u* sind teils als *ú*, teils als *ŭ* oder *ů* wiedergegeben. Die rubrizierten Versanfänge sind einheitlich durch Majuskeln gekennzeichnet.

Die durchgeführte Interpunktion folgt nicht den Duden-Regeln, sondern ist sparsam und dient nur dem Textverständnis. Die capitulum-Zeichen Bollstatters an manchen Versenden geben keinen Anhalt für die Interpunktion und werden daher nicht im Text berücksichtigt; sie gehören zu den Requisiten, die für die Aufmachung von Bollstatters Handschriften charakteristisch sind.

Die Handschriften mit Einzelüberlieferung von einem oder zwei Sprüchen werden nur im Editionsteil bei den einzelnen Sprüchen genannt, und zwar mit Siglen, Bibliothekssignaturen usw. nach der ›Überlieferungs‹-Zeile, welche in den Siglensequenzen die ausführlicher beschriebenen und in der Tabelle erfaßten Zeugen der vollständigen oder Teilüberlieferung angibt.

Im Lesartenapparat werden die Lesarten der übrigen Handschriften nach den üblichen Prinzipien vollständig angeführt; nur die graphischen und lautlichen Varianten bleiben unberücksichtigt. Wortformen am Versanfang beginnen immer mit Majuskel. Die Reihenfolge der Lesarten entspricht in der Regel der Siglensequenz in

[35] Zur Schrift und Schreibsprache Bollstatters vgl. Schneider [Anm. 5], S. 34–37 und S. 71; C. D. M. Cossar, The German Translation of the Pseudo-Bernhardine 'Epistola de cura rei familiaris', Göppingen 1975 (GAG 166), S. 32f.

der Zeile mit den Siglen der Überlieferung eines Spruches; nur Lesarten, die näher beim Text von L stehen, sind gelegentlich vorgezogen. G e s p e r r t gedruckt sind Varianten, die einen ursprünglicheren Text gegenüber Bollstatters Fassung in L bieten dürften.

Die Edition der Vierzeilerreihe soll den Text zunächst einmal allgemein zugänglich machen und seine Überlieferung erschließen. Nur gelegentlich werden Quellenhinweise gegeben. Eine ausführliche Quellenanalyse und Kommentierung ist für eine geplante Ausgabe der Spruchsammlungen Bollstatters vorgesehen.

Außer den Vierzeilern Nr. 1–21 wird als Nr. 22 noch der Spruch vom Richten, ein nicht bei Bollstatter überlieferter Doppelvierzeiler, der ursprünglich vermutlich die Reihe abschloß, nach Bw mit den Varianten der übrigen Handschriften abgedruckt, und zwar nach den gleichen Prinzipien wie Bollstatters Text.

III

Bestand und Reihenfolge der Sprüche in den Textzeugen

Autoritäten[36]	L	Bw	B1	B2	B3	M	U	W	Wo[37]	Z1	Z2	Z3
Gott	1	1	1	1		1			790	1		1
M. Albertus	2	2	2	2	1	14	1		791	2		2
Augustinus	3	3	3	3	2	5	2	5	792	3	5	3
Bernhardus	4	4		4	3	9	3	6	793	4	6	4[38]
Gregorius	5	5	4			2	5		794	5		5
Crisostimus	6	6	5	5	4	7	6[39]	2	795	6		6
Aristoteles	7	7	6	6	5	15	7		796	7		7
Bonaventura	8	9	8	8	6	10			798	9		9
Beda	9	8	7	7		11	8		797	8		8
David	10	18		19		12		3	809	20	3	19
Salomon	11	19				13	10		810	21	1	20
Ambrosius	12	13	12	12		4			802	13		12
Paulus	13	11	10	10	7	6			800	11		10
Jeronimus	14	12	11	11		3	9		802	12		11
Boecius	15	14	13	13		8			803	14		13
Seneca	16	10	9	9		16	4		799	10		
Ysidorus	17	15	14	14					804	15		14
Yppocras	18		16	16					806	17		16
Katho	19	21		19		17			808	19		18
Freydanck	20	16	15	15	8	18		2	805	16	2	15
Plato	21	17		17					807	18	4	17
Thomas de A.		20						1	811		7	21

36 Autoritätenbezeichnung in der Form
N. spricht in L Wo,
Es spricht N. in Z1,
N. in Bw U B1 B2 M Z2;
ohne Bezeichnung in B3.

37 Die Reihenfolge nach den Nrr. der Ausgabe von Euling [Anm. 28].

38 Zuordnung der Namen zu 4–13 um eine Position nach vorne verschoben und *Bernhardus* (statt *Boecius*) die Nr. 13 zugeordnet.

39 6.1–2 und 7.3–4 zusammengezogen in einen Vierzeiler.

Bollstatters Vierzeilersammlung I.1–21

Text und Parallelüberlieferung

1. Gott der herre spricht *L 133r*

Wer getaufft ist vnd in rechtem glauben statt
Vnd wer mich vnd sein nechsten lieb hatt
Vnd hie laydet durch mich vngemach vnd pein,
Der wurdet behalten vnd ewig bey mir sein.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 M.

Einzelüberlieferung: W3 = Wien, ÖNB, cod. 12475, Bl. 140v.[40] – N = Nürnberg, Holztafeldruck von Hans Paur 1470/80; Gutenberg-Museum Mainz, 18:4°/500, Nr. 16.[41] – W2 = Wien ÖNB, cod. 4120, Bl. 33v.[42]

Lesarten: **1.0** Deus dicit *B2,* Das sein spruch der heyligen lerer vnd wie got vnser her spricht *Wo,* Hie nauch spricht gott der herr *Z1,* Got der herr spricht *N W2,* Got der spricht *Bw,* got sprach *Z3,* GOT SPRICHT *M, ohne Autoritätenangaben B1.* **1.1** touft *Z3.* ist] wirdt *M.* vnd rechtē cristē glaubē bestat *Wo,* vnnd im Glaůbenn bstat *M.* rechtem] einem Cristen *Bw,* rechtem cristenlichen *N W2.* **1.2** Vnd *fehlt B1 B2 M,* Och *Z3.* wer *fehlt Bw.* mich *L N W2*] gott *die übr.* vnd] auch *Bw.* getreulich (trewlichen *N W2*) lib *Wo Bw N W2.* **1.3–4** Vnd hie lidet pin der wirt behallten hie vnd dôrt vnd ÿemer ewanklich bÿ got sin *Z1.* **1.3** Vnd hie durch vngemach gedultig lidet pin *B2.* Vnd hie leydet vngemach *Wo,* Wer gdůltig leidt vnngmach *M.* durch gott (mich *N W2*) gedultenklich (dultenklichen *Z3*) lidet *B1 Bw Z3 W3 N W2.* **1.4** Der wirdt ewigklich bei Gott sein *M.* behalten] got (!) *Wo.* ewig *L*] ewencklich *die übr.* mir *L N W2*] im *Bw,* gott *die übr.*

2. Mangnus Albertus spricht

Wann der mensch recht bedåcht wer er wer
Oder uon wannen er wer komen her
Vnd was auß im solt werden,
So wúrd er pillich nym̄mer fro uff erden.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 M.[43]

---

[40] Abgedruckt bei Menhardt [Anm. 27], Bd. 3, S. 1240.

[41] Einleitungsspruch zur Auslegung des Glaubensbekenntnisses, dessen Sätze den in Medaillons abgebildeten Aposteln und Propheten in den Mund gelegt sind; mit Spruch Nr. 6 (s. u.) schließt die Auslegung. Abbildungen bei Kiepe [Anm. 2], S. 256 (vgl. S. 257) und im Ausstellungskatalog: Blockbücher des Mittelalters. Bilderfolgen als Lektüre, hg. v. Gutenberg-Gesellschaft und Gutenberg-Museum, Mainz 1991, S. 188.

[42] Vgl. Menhardt [Anm. 27], Bd. 2, S. 1002 und Kiepe [Anm. 2], S. 75f., 223–225, 257f. und S. 388.

[43] Ähnlichen Inhalt hat in Bollstatters Zweizeiler-Sammlung der Spruch II.162 (Bl. 169r):

Sant Ambrosius spricht
Gedacht der mensch wan̄ wie oder wo,
Er wúrde seltten ym̄er fro.

Vgl. auch den zahlreich überlieferten priamelartigen Spruch der Vierzeiler-Sammlung I.59 (Bl. 140rv):

Einzelüberlieferung: M2 = München, UB, 8° Cod. ms. 352, Bl. 141v.[44]
Lesarten: **2.0** Es spricht (*so immer*) magnus Albertus *Z1*, Mangnus alberchtus *Z3*, ALBERTVS MAGNVS *M*. magnus *B1 B2 Wo Bw U*. spricht *L Wo Z3 (Wo Z3 so immer); Autoritätenangabe fehlt B3 (immer), U (immer) und M2.* **2.1** recht *fehlt M M2.* gedâcht *Z3*, besin *(?) M2.* **2.2** Vnd von wannē er komet (kommen *M*) her *Z3 M.* Vnd ader *(?)* wo er *M2.* Ader *Bw.* von wem *Wo.* wer komen her *L Wo Z1*] komen wer *B1 B2 B3*, her komen were *Bw*, komen wer her *M2.* **2.3** Oder *M*, Aber *M2.* wz er wirt werden *B1.* solt] sol *U*, wurd *B2 B3*, můss *Z3.* **2.4** Der wurd niem' fro vff diser (hie uff *B2 B3*) erden *B1 B2 B3.* So wurde er frômmer aůf Erdenn *M.* pillich *fehlt U Z3 M2.* frôlich *Z3 M2.*

3. Augustinus spricht

Es ist auff erden kain erschrockner ding,
Dann das sich der mensch wigt so gring
Vnd nit uon seim vnrechten leben latt
Vnd so gar in aim vnsich*ern* wesen statt.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 W Z2 M.
Lesarten: **3.0** A. vō schrecken *W.* **3.1** uff ertrich *W*, *fehlt M.* erschrocken *B3 Z2*, erschrocklicher *Wo U M.* **3.2** Won *Z2.* der mensch selber (sich selb *Z3*, sich selbe' *W*) *Bw Z3 W.* also (so *B2 B3 W M*) ring *B1 B2 B3 Z1 U Z3 W Z2 M.* also *Wo.* **3.3** vnd *L Z3*] Dz er *die übr.* vonn seinen Sünden lat *M.* nit lât *W Z2.* **3.4** Vnd doch in gfar seins lebens stat *M.* Vnd er so gar *B1 B2 B3*, So er doch *Wo U.* wesen *L Z1 U Z3 W*] leben *die übr.*

4. Bernhardus spricht

Mensch du můst sterb*en*, darfúr hilfft nicht,
Vnd waißt nit auff welich zeit das beschicht
Oder wie es deiner arm*en* sel sol ergõn.
Daru*m*b soltu allezeit in trauren stãn.

Überlieferung: L B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 W Z2 M.
Lesarten: **4.0** gregorius *Z3.* **4.1** Nu muoß der mensch sterben daruir hilft in nùt *Z2.* O mensche *B3*, Der mēsch *W*, *fehlt M.* dich nùt *B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3*, in nicht *W Z2.* **4.2** Er waist *W Z2.* Vnnd du waist nit *U.* auch (doch *Bw Z3*) nit *Wo Bw Z3 W Z2.* uff welich stund *Z3*, weñ *W Z2*, zů wz zeit *M.* beschicht *L Z1 Z3 W*] geschicht *die übr.* **4.3–4** Wiltů als dann inns leben gan / So solt alweg im glaůben bstan *M.* **4.3** Vnd (So *Wo Z1*, Du *Z3 W*, Er *Z2*) weist ouch (*fehlt U*) nit *B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 Z2 W.* dir

---

Walter von der vogelwaid
Ich leb vnd waiß nit wie lange,
Ich stirb vnd waiß nit wañ,
Ich far vnd waiß nit wahÿn:
Mich wundertt das ich so frôlich pÿn.

Vgl. Walther von der Vogelweide, Die gesamte Überlieferung der Texte und Melodien. Abbildungen, Materialien, Melodietranskriptionen, hg. v. Horst Brunner, Ulrich Müller, Franz Viktor Spechtler. Mit Beiträgen von Helmut Lomnitzer und Hans-Dieter Mück. Geleitwort von Hugo Kuhn, Göppingen 1977 (Litterae 7), S. 47*f.; die Schlußzeile hat Johannes Mario Simmel zum Titel seines Romans 'Mich wundert, dass ich so fröhlich bin' gemacht.

[44] Abgedruckt bei Kornrumpf/Völker [Anm. 23], S. 334; vgl. Jäger [Anm. 10], S. 253.

wirt dőrt ergon *B2 B3*. deiner] sinner *Z2*. armen *fehlt Bw U Z2 Z3*. wirt gan (ergaun *Z1 U*) *Wo Z1 Bw U Z3 W Z2*. **4.4** so soltu *Wo*, sol der mensch *Z2*. billichen in trawren stan *Bw Z1 Z3*, billich alle zit in sorgen ston *B2 B3*, pillich ablan *Wo*, alle zeit (alweg *Z2*) in reuen ston *U W Z2*.

5. Gregorius spricht

Sůch am ersten gottes reich alltag tagleich,
Ee du [dich] ichtes anderst vnd*er*windest dich.
Hor ouch dabey ain meß ob du macht,
Wilt du dan*n* petten, das tů mit andacht.

Überlieferung: L B1 Wo Z1 Bw U Z3 M.
Lesarten: **5.0** Crisostimus *Z3*. **5.1–4** *lautet in M:*

Ehe dů was vnderwindest dich
So sůch von erst Gots reich tåglich
Sein wort zů hőren nit veracht
So dů bettest thůs mit andacht.

5.1–2 *in U:*

Das reich gotes such des ersten tåglich.
Ee du dich anders vnder windest.

5.1 Mensch sůch *Z1*. am] zum *B1*, zu dem *Wo*, des *Z3*. dz Rich gottes *B1 Z1 Bw*. alltag *L*] vnd *Z3*, *fehlt den übr.* **5.2** E du dich anders ѷt vnderwindst *B1*, Vor vnd ee dů (du sus icht *Z3*) vnterwindest deich *Wo Z3*, Vor vñ e du ùtzit vnderwindest dich *Z1*, Vor vnd ee du sust nicht vnder windest dich *Bw*. **5.3** ain meß da bey *U*. **5.4** Dein gepet *U*. das tů *L Wo*] so tů es (das *Bw*) *B1 Z1 Bw Z3*.

6. Crisostimus spricht *L 133v*

Lauß dir auff erden nichtz so lieb sein
Das du vergessest des schöpffers dein;
Betracht ouch taglichs sein leyden,
So will er dich nym̃er vermeÿden.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 M.
Einzelüberlieferung: N und W2, s. o. zu 1.
Lesarten: **6.0** Aristottulus *Z3*. dicit *W2*. **6.1** Mensch laß niemandt so lieb sein *M*. O mensch loß *B3 U*, Mőnsch los *die übr.* **6.2** du icht *Z1*. des schöpfers *L*] gottes (got *Bw U M*) des herren *B1 B2 B3 Wo Bw U M N W2*, gott des hőchsten herren *Z1*, des heren *Z3*. **6.3–4** *fehlen U, stattdessen 7.3–4 angefügt*. **6.3** ouch *nur L*. teglich *B1 B2 B3 Wo Z1 Z3 N W2*, stets *M*. sein leyden *L M*] das liden sein *B3*, sin (seiner *Bw*, die *Wo*) marter (mart *N*) vnd (vnd das *Wo*, vnd sin *Z1 Z3*, vnd seines *Bw*) liden *B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 N W2*, sein leiden vnd sterben *M*. **6.4** Ewigklich soltů nicht verderbenn *M*. dich nymer (ÿemer *Z1*) vermeÿden *L Z1*, dich ewenklich nitt (dich ÿemer ew. nit *Z1*, ew. dich nÿmer *Bw*, dich ew. niemer *Z3 N W2*) vermiden *B1 Wo Z1 Bw Z3 N W2*, eweklich bÿ dir beliben (sin *B3*) *B2 B3*.

7. Aristottiles spricht

Mensch du solt gott dancken frú vnd spätt
Das er dich geschaffen vnd nach im gepildet hat.
Danck im ouch in rechter begir
Aller der gůthait die er hab verlihen dir.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 M.
Lesarten: **7.0–2** *fehlt in U, s. zu 6.3–4.* **7.0** beda *Z3.* **7.1** O mensche *B3.* dancken gott *B2 B3,* bedenken *Z1,* dencken *M.* fru vnd spatt *fehlt B3.* **7.2** Das dich Gott *M.* noch im geschaffen hat *B1 B3 M.* erschaffen *Bw.* **7.3** Vnd danck *Wo.* auch do peÿ *Wo Z1 Bw U Z3.* in] mit *Z3 M.* begird *B1 B2 B3.* **7.4** Alles des gůtten das er geton hatt dir *B3,* Als gůts er hatt verlihenn dir *M.* Vmb alles gůts so er hab *U.* Aller gůtheit *B1 Bw.* gůttet *B2,* gůt tåt *Z3.*

8. Bona ventura spricht

Wiltu ewiglich wonen bey gott,
So furcht in vnd halt seine gepott;
Wiltu dann bőse anuechtung úberwinden,
So meyd todsundt vnd lasse dich selten müssig vinden.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw Z3 M.
Lesarten: **8.0** Bona ventura *L Z1 Bw,* Bonaventura *B1 B2 Wo M,* Paulus *Z3.* **8.1** O mensch *B3,* Mőnsch *B1 B2 Wo Z1 Bw Z3, fehlt L M.* wanen ewiglichen *Bw.* **8.2** behalt *Z1.* seine *L Wo*] sin *die übr.* **8.3** dann *fehlt B2 B3 M.* boeser anfechtung *B3,* has vnd anfechtung *Wo Z1.* über werden *Z1.* **8.4** So vermeid (mide *Z1*) totsund auf diser (*fehlt Z1*) erden *Wo Z1.* So loß dich niemer (nit *M*) *B3 M.*

9. Beda spricht

Wann du auff stast oder nider gäst,
Wann du essen wilt oder gessen hast,
So sag lob vnd danck gott dem herren;
Vermagstu es dann, so gib dein almůsen geren.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw U Z3 M.
Lesarten: **9.0** bona ventura *Z3.* **9.1** So *M.* vnd *M.* **9.2** Vnd issest oder gessenn hast *M.* Vnd wen *Bw.* dü auch *Wo.* essen] gessen *Z3.* **9.3** So sag danck *Z3 M,* So lob vnd danck *Wo.* gott *fehlt B1 B2.* dinē *B1 M.* **9.4** Vnd teil dz almůsen mit dem armen *B2* (geren *fehlt B2*). dann *fehlt Wo M.* so *fehlt M.* dein *fehlt Wo M.*

10. Dauit spricht

Was dir schand oder schad sey das fleúch;
Vnrechts gůt dich nit vnder zeuch
Vnd ner dich deiner handt arbait;
Versweig ouch was dir in gehaym werd gesait.

Überlieferung: L B2 Wo Z1 Bw Z3 W Z2 M.
Lesarten: **10.0** D. spricht võ schand *W*. **10.1** Das *Wo*. schad oder schand *Z3 W*. schad ist *Bw*, sÿe schand *Z2*. oder] vnd *M*. schad] scham *Wo*. ist *B2 Wo (Bw) Z1 M*. **10.2** gůtz *B2 Z1 Bw Z3 W*. vnzeuge *Wo*. **10.3** vnd *fehlt B2 M Z2 W*. mit deiner *M*. vñ arbait *W*. **10.4** Vnd *B2 Wo Z1*. Schweig *M*. auch *fehlt B2 W Z2 M*. was man dir heÿlich (in truwen *Z1*) sait *Wo Z1*. in heinlichkeit sÿe geseit *Z2*, werd haimlich gesait *Z3*. ineiner geheÿm *Bw*, haimlich *W*.

11. Salomōn spricht *134ʳ*

Was du tůn wilt, das vach weißlich an,
Betracht das end, merck was dir darnach werd gõn,
Biß gehorsam, eingezogen vnd halt dich slecht,
So wurdest du selig vnd wirt dein end recht.

Überlieferung: L Wo Z1 Bw U Z3 Z2 M.[45]
Lesarten: **11.1** tüst *Wo Z1 Bw U M*, wilt thůn *Z2*. **11.2** Merck dz end vnd bedenck wz darnach gang *Z2*, Betrachs end wies hernach werd gan *M*. Vnd betracht ditz end vñ *Wo*. vnd merck *Z3*, vnd *U*. dir *fehlt Wo Z1 Bw U Z3*. **11.3** Bis in geheim gehorsam *Wo*, Biß eynheymisch sorgsam *U*, Bis heinlich sorgsam *Z2 M*, Bestee in sorgen *Bw*, Bis in haimschen sorgen *Z1*, Bis inhaimsch sorgsam *Z3*. vnd *fehlt M*. slecht] recht *U Z2*. **11.4** So wurdest du selig *L Bw U Z3*. vnd wirt dein end recht *nur L*, haltest du die lere recht *Z3*; *in Bw U folgt noch der Vers der übr.:* Dise (die *Bw*) lere hab (Das hab *M*) dir (*fehlt U Z2*) von mir (von ainem *Z1 Bw Z2 M*) armen (weisen *M*) knecht *Wo Z1 Bw U Z2 M*.

12. Ambrosius spricht

Es ward kain sunder so groß nie,
Hatt er rew vnd layd vmb sein sůnd hie,
Gott sie im barmhertziglichen vergeit,
Tůtt ers anderst beÿ der zeitt.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 M.
Lesarten: **12.0** boecius *Z3*. **12.1** war *Bw*, was *M*. kein *L*] der *die übr.* nie so groß *B1 B2*. als *Wo*. **12.2** vñ sind im sin sùnd leid *B1*, vm dz (!) *B2*, vñ laut im sin sůnd wåsen laid hie *Z1*, vnd leyd der Sünd hie *M*. **12.3** So wil im gott dz (im got *B2*, sie im *Wo*)

[45] Die Fassung in der reich überlieferten Sammlung von lat. Autoritätenvierzeilern, die als 'Quinquaginta bona proverbalia documenta' oder 'Proverbia philosophorum et sapientium' aufgezeichnet sind mit dem Anfang *Juvenis stans in timore* (vgl. Walther, Initia, Nr. 10030), lautet nach der Ausgabe von J. Morawski, Les diz et proverbes des sages (Proverbes as philosophes), Paris 1924 (Bibliothèque de la Faculté des lettres de l'Université de Paris, 2. Série, II.), S. 19 (Nr. IX):

Perses
Antequam quis operetur,
Penset quis finis sequetur,
Nichil dicat esse factum
Donec totum sit peractum.

Einzelüberlieferung mit teilweise abweichenden Fassungen verzeichnet Walther, Initia, Nrr. 1172, 16630, 16659. Vgl. auch Donaueschingen Hs. 94, Bl. 3ʳ: *DAs du tůn wild vnd beginnen / So solt du weislich vor besinnen* ... bei Kiepe [Anm. 2], S. 384.

barmherczēklich vergeben *B1 B2 Wo,* Gott wil im (im die *Z3*) barmherczenklichen vergebn̄ *Z1 Bw Z3,* Aůß genad wils im Gott vergeben *M.* **12.4** Tůt er das bÿ zit *Z3,* Thut er es nymer *Bw.* zů recht' zit *B1.* *Danach in allen außer L:* dz merk eben (gar eben *Z3*).

13. Paulus spricht

Wilt du gott dienen so můst du die welt lon,
Dann niemant zwaÿen herren wol gedienen kan.
Dienst du der welt, so vndienest du gott,
Vndienstu aber gott, so komest in ewig nott.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw Z3 M.[46]
Lesarten: **13.0** Ewangelium *B2,* Jeronimus *Z3,* D. PAULVS *M.* **13.1** Dienstů Gott *M.* **13.2** Wenn zweyler dienst bÿ ein ander nit mv̊gent beston *B2 B3.* Wan *Wo Bw Z3, fehlt M.* wol *fehlt B1 Wo M.* dienen *Wo Z3 M.* **13.3–4** *fehlen B2 B3.* **13.3** misdienstu *B1,* verlierst du *Z1.* **13.4** Darvm̄ diene gott so kumpst vs nott *Z1,* Vnd kombst also in grosse noht *M.* Dienstu aber (dann *Bw*) gott so kumstu nùt *B1 Wo Bw Z3.*

14. Jeronimus spricht

Du solt nit sunden uff gotz barmhertzikait,
Lasse dir deins nechsten trůbsal wesen laid.
Betracht dein zergencklich leben in disem ellendt
Vnd spar dein gůt werck nit biß an dein endt.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw U Z3 M.
Lesarten: **14.0** Ambrosius *Z3.* **14.1** Mo̊nsch (O mensch *U, fehlt M*) sùnd nitt *B1 B2 Wo Z1 Bw U Z3 M.* **14.2** Deins Nechsten bschwerd las dir sein leidt *M.* wesen] sin *B1.* **14.3–4** Betracht der Schnoden welt ellend/ Dein gůtt werck spar nit ins end *M.* **14.3** dein] dz *B1 Bw Z3,* dis *B2 Wo Z1 U.* **14.4** deine *Wo Z3.* gůt *fehlt Wo.* dz endt *B2 U Z3.*

15. Boecius spricht

Boecius hatt geschriben vnd gesprochen:
Es beleybt kain úbel vngerochen,
So beleibt kain Gůthait vngelonet. 134v
Wol dem der gottes in allen sachen schonet.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 M.[47]

---

[46] Mt. 6,24: *Nemo potest duobus dominis servire: aut enim unum odio habebit et alterum diliget aut unum sustinebit et alterum contemnet. non potestis Deo servire et mamonae.*

[47] 15.1–3 in Wo auch in der auf 15 Verse erweiterten Fassung von I.3 = bei Euling Nr. 792,5–8:

Augüstinus schreybt vnd hat gesprochē
Das kein vbel pleybt vngerochen
Vnd pleibt kein gutheyt vnverloren.

Auch in Donaueschingen Hs. 94, Bl. 3r; vgl. Kiepe [Anm. 2], S. 384.

Lesarten: **15.0** bernhardus *Z3*, BONIFACIVS *M.* **15.1** Boetius der meister *B1*, Der *M.* **15.2** Vnd (Er *Z1*) sagt *Wo Z1 Bw*, Ich sprich *Z3.* Dz kein übel blibt *B2 Z1*, kein dinck pleib nicht *Wo.* **15.3** So (Es *M*) bleib *Bw M.* auch *vor* kain *die übr.* gůt werk *B1 B2*, tugendhait *Z1*, gůttåt *Z3.* nicht unbelonet *Wo*, vnbelonet *Z1 Bw M.* **15.4** Sålig ist der der got in allen dingen schonet *Z3.* der bős dűrch Gott schont *M.* der got zů allen zeiten *Wo.* dingen *B1.*

16. Seneca spricht

Wer nach der welt gůtt vnd ere statt
Vnd wem es in seinen sunden wol gatt,
Der ist on zweifel wol gewiß
Das er kompt zŭ ewiger verdampnúß.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw U M.[48]
Lesarten: **16.0** Senica *Z1.* **16.1** Wem sein Syn nach der welt lůst steht *M*, Wem nach d^s welt wollust synn vnd můt stat *U.* welt *fehlt B1.* welt vnde wollust staut *Z1.* wollust vnd ere *B1 B2 (Wo) Bw.* steht *B2.* **16.2** Vnd ihm wol in seinen Sünden geht *M.* Vnd wenne es im in *Z1.* wol noch sinem sinne (sinen sinnē *B2*) get *B1 B2.* seinen] den *U.* **16.3** Es *Wo.* on allen *B1 B2 Wo Z1 Bw.* wol *fehlt Wo U*, des wol *Z1.* **16.4** Der *B2.* in ewige *B1 B2 Wo Z1*, zů der *M.*

17. Ysyderus spricht

Waran dir nit uast groß ist gelegen,
Das verwig dich vnd laß es vnder wegen
Vnd wartt dem zŭ das da nőttlicher ist
Vnd das du von nott vnd eren wegen verpunden pist.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3.
Lesarten: **17.0** Isidorus *B1 B2.* **17.1** uast groß] vil *B1*, vil noch groſß *B2*, fast *Wo Z1 Z3*, groß *Bw.* ist] sig *Z3.* **17.2** Des erwige dich *Wo Z1 Bw*, Dz verschwig *B1 B2.* Des *Z3.* es *fehlt B1.* **17.3** dem zů] dēm *B1*, zu dem *Bw.* dz dir *B2.* da *fehlt B1 Bw Z3.* notlich *Z1*, noturftiger *B1*, nutzlicher *Wo.* **17.4** Vnd des du nit von not ader eren gebeten bist *Bw.* das *L Z3*] des *B1 B2 Z1 Bw*, darzü *Wo.* von recht gebunden *Z1.* gepūden *Wo Z3.*

---

[48] Der Spruch ist in etwas abweichender Fassung überliefert in der Vierzeiler-Reihe I, 22–44 *Aller weishait fundament* unter dem Namen *Jeronimus* in Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 1140 Helmst., Bl. 6^r; Cod. Guelf. Blank. 127a, Bl. 83^r; Oxford, Bodl., Ms. Canon. Misc. 278, Bl. 107^r usw. Die obd. Fassung in Cgm 5251, Bl. 6^v lautet:

Gregorius
Wer nach d^s welt gůt vnd ere stet
Vnd im wol in seinen súndñ get,
Das ist ein zeichē gewis
Seiner ewigen uerdampnis.

In Bollstatters Vierzeilersammlung ist diese Reihe I. 22–44 aufgenommen, jedoch ohne diesen Spruch.

18. Ÿppocras spricht

Du solt nit uil wunders mit deinen dingen treÿben,
Tůn húbschlich vnd laß es bey eim gleichen bleÿben,
Spar fúr dich vnd wurd nichtz zü vnnutz on,
Dann wer vast geúdet der mag nicht lang bestõn.

Sich furbaß mer

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Z3.
Lesarten: **18.0** Ipocras *Z3.* **18.1** Mitt dinē dingen sȯlt du nitt vil wunders (wunder *Z3*) triben *B1 B2 Wo Z1 Z3.* **18.2** Tůn *nur L,* Tů *die übr.* laus es zum nechsten beliben *Z1.* es alles *Z3.* **18.3** Spar das din *Z3.* nitt *B1 B2 Wo,* nùtzit *Z1,* nünt *Z3.* zù vil *Wo.* vnrecht *Z1.* **18.4** Wenn *B1 B2 Wo Z3.* **18.5** *Leseanweisung nur in L.*

19. Kathò der Haydnischmaister 135'

Habe ÿederman da fúr er ist,
Rede nÿemant úbel zŭ kainer frist
Vnd nyme dich nit fremder vnmůß an;
Besorgest du dann das dein, so bist du ain weyser man.

Überlieferung: L B2 Wo Z1 Bw Z3 M.
Lesarten: **19.0** kato *Z3,* CATO *M,* Plato *Bw.* der Haydnischmaist' *nur in L.* **19.1** Lob *Wo,* Halt *Z1 Bw,* Hab *M.* yedenn *M.* da fúr] nach dem *Z3.* vnd er *B2.* **19.2** Vnd *Z3.* nymancz *Wo.* kainer] aller *M.* **19.3–4** Sag auch nymant wer er ist / So sagt dir auch nymant wer dü pist *Wo (s. o. zur Beschreibung von Wo).* **19.3** Vnd *fehlt M.* aůch nit *M.* dingen *Z1.* **19.4** Verswig dz din *B2,* Besorg (Besorgst *M*) dz din *Z1 M,* Besorgest du das *Z3.* ain wise frow ode' mā *Z3.*

20. Freydanck der Herolt

Wiltu sein mitt rŭ vnd gemach,
So red lutzel vnd verantwurtt nit alle sach.
Schweyg, úber sich vnd gib deinen obrosten empfor
Vnd wa böse gesellschafft sey, da hůtt dich vor.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw Z3 W Z2 M.
Lesarten: **20.0** frÿ dank *Z1,* Freÿdancus *Bw,* fridanckus *Z3.* Fridanck von růb *W.* der Herolt *nur in L.* **20.1** mit rwe sein *Wo.* vnd mit *Z1 Z3.* gůt gemach *Z2.* **20.2** So schweig verantwůrt *M.* So *fehlt W.* wenig *B2 B3 Wo Bw.* vnd red nit zů aller sach *Z1.* antwert nit vff *Bw.* **20.3–4** Vnd ÿber sich aůch gib empfor / Dem Obern bȯs geselschaft hůt dich vor *M.* **20.3** Schwig (Schwig stilg *Z2*) vn̄ gib *W Z2.* Verschwig *B1 B2 B3.* vnd vbersih *Wo Z1.* deinen obroston *L*] deinē oberstē *Wo,* dinen ȯbern *B3 Bw,* dinē ȯbren *B1 B2 W,* dinem obren *Z1,* dinē obrē *Z3,* dim obrē *Z2.* empfor *L*] enpfor *Wo,* enphor *Bw,* beuor *B1,* obfar *Z3,* for *B2 B3 Z1 W Z2.* **20.4** vnd *fehlt W.* geschlắcht sind *Z3.* ist *Wo Bw.*

21. Plato der maÿster spricht

Er ist werd der da gewalt vnd gůt hat.
Wann in aber der gwalt vnd gůt engat,
So ist er vnwerd vnd sicht man in kom an.
Das bedenck eben bist du anders ain weiß man.

Ker vmbe vnd liß mer

Überlieferung: L B2 Wo Z1 Bw Z3 W Z2.
Lesarten: **21.0** Platho *Wo*, plauto *Z1*, blato *Z3*. P. võ gůt vñ gwalt *W*. der maÿster *nur in L*. **21.1** Der *B2 Wo Z1 Z2*. wer *Z3*. da *fehlt B2 Bw Z3 W Z2*. gut ader gewalt *Bw*, hab oder güt *Wo*, gewalt *B2*. vnd *L*] oder *die übr*. **21.2** in *L Z1*] im *die übr*. der *fehlt Z1*, sin *Z3*. od' *B2 Z2*. dz gůt *B2 Wo Z1 W Z2*. hin ged *B2*, abgåt *W Z2*. **21.3** vngewert *Z1*. man sicht *Wo Z3*. sicht mā in nit (in niemen *Z2*) an *W Z2*. **21.4** Dz merck sÿest du ein wisser man *Z2*. betracht *Z1*, merck *W*. eben *fehlt B2 Z2*. du sigest ain wise frow oder man *Z3*. anders *fehlt Z1 W Z2*. **21.5** *Leseanweisung nur in L*.

Anhang: Der Spruch vom Richten nach Hs. Bw

22. Thomas deaquino doctor

Wiltu ein rechter richter sein,
So nym̃ beÿder rede eben ein.
Bistu dann*e* der sach nit weiß zu erfaren das,
So bedenck dich wol vnd hab der weÿßen radt
Vnd vrteil dan*n* nacht deine*r* vernufft vff dein gewiss*e*nheit
Nyeman zu lieb noch zu leÿt,
Ein partheÿ als die and*er*n lieb hab,
Sich nicht an freuntschafft, gunst noch hab.

Überlieferung: Bw Z3 Wo W Z2.
Lesarten: **22.0** Der wis man spricht *Z3*, Got der beschleüst das vnd spricht *Wo*, Salomon spricht *und Rubrum* Salomon võ richter *W*, ohne Überschrift *in Z2*. **22.1** gerechter *Z3 Z2*. **22.2** baider tail red *Z3*. gar eben *Z3 W Z2*. **22.3** danne *fehlt Wo*. der sach *fehlt W Z2*. zu erfaren das *Bw*] zů frischer taut *Z3 W Z2*, zú diser fart *Wo*. **22.4** wol] eben *Wo*. halt *Wo*. **22.5** Deñ so vrtail *W Z2*. nacht ... gewissenheit *Bw W Z2*] nach diner vernunft / Vnd gedenck an gottes zů kunft *Z3*, nach deiner vernüftigkeit *Wo*. **22.6** Tů das niemant *Z3*. **22.7–8** *fehlen Z2, auf vier Verse erweitert in Wo:*

Einer parthey als der andern
So magstů recht besten zü wandern
Vnd dů auch gleich lieb hab
Vnd sich nicht an freuntschaft noch gab.

22.7 *fehlt Z3*. Aintail als den andrē lieb hab *W*. **22.8** angunst noch angab *W*. noch gabe *Z3*.
Es folgt in Wo noch der zahlreich einzeln überlieferte Zweizeiler aus dem deutschen Cato (ed. Zarncke) v. 151f. (in Bollstatters Sammlung II, Nr. 97 (Bl. 163v)):

Vnd hab got lieb vor allen dingen
So mag dir nymer misselingen.

In Z3 noch sechs weitere Verse:

Got richtet nach dem rechten
Hie lit der her bÿ den knechten
Alle her nach vnd merck ieclich mensch dar bÿ
Welher her oder knecht sÿ
Her gib inen die ewigen růw
Vnd das ewig leben lůcht inen darzů amē.

In U sind diese ersten vier Verse von Z3 ebenfalls überliefert, und zwar unter dem Bild des Toten, der von der Hölle verschlungen wird:

Hie richt got recht
Hie leyt der her bey dem knecht
Reich vnd arm nun gond herbey
Vñ schawent wer dˢ herr odˢ knecht sey.

Diese vier Verse setzen den Text über dem Bild fort, der das Thema des Einblattdrucks 'Jammerruf' bzw. 'Spiegel der Toten' (vgl. oben die Beschreibung von U) auf das Bild bezieht:

Diser spiegel ist gemain
Reich arm groß vnd klain
Edel gepurt iung vnd alt
Werdend all also gestalt.

Die Überlieferung in Z3 geht vermutlich auf eine Vorlage zurück, in der Bild und Text noch eine Einheit bildeten.

Abb. 1: London, British Library, Add. 16581, Bl. 232^{v}–233^{r}. By permission of the British Library

Abb. 2: London, British Library, Add. 16581, Bl. 233v–234r

Abb. 3: London, British Library, Add. 16581, Bl. 234v–235r